

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verlegt in Hermannstadt, am 20. December 1904.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 „ —
Dritteltjährig . . . 5 „ —
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 S.

Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. —
Dritteltjährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. —
Dritteltjährig . . . 9 „ —

Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Subserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppell,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse, E. Braun;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schützengasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 295. Sermannstadt, Dienstag den 20. December 1904. 120. Jahrgang.

Auflösung des Reichstages.

Der Hammer holt — schreibt „Pester Lloyd“ an erster Stelle unter dem 16. d. M. — zum zwölften Glöckchen aus — nur eine flüchtige Weile und das Abgeordnetenhaus ist gewesen. Sehr bald wird es auf kurze Frist verlegt und alsdann aufgelöst. Kann diese Wendung jemandem überraschen? Wenn jemals etwas, was besteht, wertig gewesen, daß es untergeht, so diese Volksvertretung. Nur allzu langsam schlich das Verhängnis an sie heran; nach dem ewigen Geleise von Schuld und Sühne hätte es im Sturmsturm sie ereilen müssen. Und längst war sie aus dem Bewußtsein der Nation entzerrt. Unsere politische Welt, so weit sie nicht im Banne grundsätzlicher Verneinung liegt oder an der Selbstproklamation der zur constitutionellen Kontrolle und an der traurigen Ohnmacht der zu positivem Schaffen Berufenen frivoles Behagen findet, wendet sich mit Widerwillen von diesem Parlamente ab und die mildesten Richter waren noch diejenigen, die sich zu völliger Gleichgültigkeit gegen alles Tun und Lassen des Hauses herabstimmen konnten. Welche möderliche Ironie: gerade dieses Parlament, das in Ehren gezeugt und empfangen wurde, dessen Wiege von den Genien „Gerechtigkeit und Gerechtigkeit“ bewacht war, das makellos in seinem Ursprung, von heißen Wünschen begleitet und blühenden Hoffnungen umrankt in's Leben trat — gerade dieses Parlament sollte der Nation schier zum Ungeheuer werden, denn daraus drang politische Verwüftung und sittliches Verderbnis in das Land und darin stiegen Terrorismus und Brutalität zur Herrschaft empor. Wie ist solch trauriger Widerspruch möglich geworden? Ist das wählende Volk nicht im Stande, von keinem freien, durch keine behördliche Vormundschaft beeinflussten Willen den richtigen Gebrauch zu machen, oder geht den oppositionellen Parteien in dem Maße, als sie im Volke an Ausbreitung gewinnen, die Fähigkeit der Selbstdisziplinierung und die Tugend der Unterordnung freier Geister unter Gesetz und Moral verloren? Es ist peinlich, darauf zu antworten, und für's Erste möchten wir uns die Dual solcher Auseinandersetzung noch ersparen; ohnehin ist die Zeit noch nicht gekommen, diesem Hause den Nachruf zu halten. Nur das Eine sagen wir noch: die Geschichte dieses Abgeordnetenhauses ist eine Krankheitsgeschichte, die Geschichte einer böstigen Krankheit, die den Parlamentarismus zu zerlegen und die Wohlfahrt der Nation zu zerstören drohte, und fast müßte man Bestürzung darüber empfinden, daß die vereinigte Opposition die Auflösung des Parlaments unvermeidlich machte, denn wer weiß zu sagen, welche furchtbaren Schäden der fortwährende Proceß noch angerichtet haben würde.

Schwer genug sind die Einbußen, die das Land schon bis heute zu beklagen hat. Vor Allem der gute Ruf Ungarns in der europäischen Welt ist arg angegriffen. Wie mühsam ist dieser errungen worden! Einer dreißigjährigen Arbeit voll unsäglichster Anstrengung und Selbstverleugnung bedurfte es, um das Vorurteil der Culturnationen zu besiegen, um sie von der irrigen Auffassung, als sei der ungarische Staat ein künstliches Product, dem die modernen Bedingungen des Bestandes und der Entwicklung fehlen, und als erbebe sich das ungarische Volk mit seiner Culturpotenz nicht bedeutend über die Nationalitäten Halbasiens, zu der richtigen Anschauung zu bekehren, daß Staat und Volk von Ungarn in allen Beziehungen der Gestattung und Bildung, des Rechtes und der Ordnung ein den leitenden Völkern des Erdtheils gleichwertiger Factor, der eben so im Inneren der Monarchie, wie nach außen hin den kleinen Nachbarstaaten gegenüber eine große Mission nicht nur zu erfüllen hat, sondern auch zu erfüllen vermag. Muß aber dieser Glaube nicht zusammenbrechen, wenn wir der Welt das Schauspiel einer kläglichen Selbstverstümmelung bieten, indem wir das Parlament, worin allein unsere politische Macht organisiert und unsere nationale Selbstständigkeit und Freiheit verbirgt ist, auf den Tiefstand einer serbischen oder bulgarischen Volksvertretung herabdrücken, und wenn wir

die unbeschränkte Freiheit, die uns in allen Beziehungen der Legislative gesichert ist, nur zur Lähmung der Willensfreiheit der Gesetzgebung benötigen? Oder meint jemand, daß wir uns um das Urtheil Europas nicht zu kümmern brauchen? Das wäre die Selbstüberhebung eines geradezu wahnwitzigen Chauvinismus. Die größten und glänzendsten Nationen der Erde sind um ihren guten Ruf, um ihr Ansehen besorgt; darin waltet eine unausgesprochene Wechselseitigkeit zwischen allen Volksgemeinschaften, die es als schweren moralischen Eintrag, ja als materielle Gefahr betrachten, wenn sie von Anderen als minderwerthig eingeschätzt werden. Und wir sollten das privilegium odiosum genießen, uns mit unserer eigenen Werthschätzung allein, die leider nur allzu häufig die Selbstschätzung vermissen läßt, begnügen zu dürfen?

Und wir haben ferner gegen die Bedingungen unserer Stellung zu Oesterreich schwer gestreut. Man sollte doch meinen, daß die Jahre noch unerschöpfen seien, da wir uns der Präpotenz Oesterreichs im dualistischen Verhältnisse kaum zu erwehren vermöchten. Wie viele unserer größten und erfolgreichsten Staatsmänner verbrauchten den besten Theil ihrer Kraft in diesem Kampfe. Allmählig gelang es uns, durch die Erhöhung unserer Leistungsfähigkeit, durch die Consolidierung unserer staatlichen Macht und die Disciplinierung unseres öffentlichen Lebens das Gleichgewicht herzustellen, ja die kräftige Organisation unseres Staatswesens und der imponirende Gehalt unseres Parlamentarismus gegenüber der Zerfahrenheit des österreichischen sicherens uns eine entscheidende Rolle in mancher wichtigen Behauptung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wie soll dies aber werden, wenn wir uns zu gleichem Siechtum, wie es in Oesterreich sich einnistet, ja zu noch schlimmerem verurtheilen — zu noch schlimmerem, denn die österreichischen Völker geüben trotz ihrer nationalen Kämpfe und ihrer parlamentarischen Mithere in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht ganz vortrefflich, während wir bei der Fortdauer des parlamentarischen und politischen Lähmungsprocesses auch wirtschaftlich und finanziell zugrunde gehen müßten. Man höre übrigens nur die schadenfrohen Stimmen, die aus den Lagern unserer Gegner und Freunde in Oesterreich laut und lauter sich erheben, und man wird genau erkennen, welche Wirkungen der Niedergang unseres einst so stolzen und achtunggebietenden Parlamentarismus erzielt. Kann uns dies gleichgültig sein? Kann dies auch nur Denjenigen gleichgültig sein, die in der Lösung von Oesterreich das Heil erblicken? Solche Trennung könnte, wenn sie überhaupt möglich und vernünftig wäre, doch nur durch ein starkes, über alle Attribute politischer und moralischer Macht verfügendes Ungarn durchgeführt werden; das Ungarn der vereinigten Opposition aber wäre ein schwaches, zerklüftetes und verkümmertes Land.

Diese, wie uns bedünken will, sich von selbst aufdrängenden Betrachtungen liegen den weisen und tapferen Staatsmännern und Politikern, die aus den denkstärksten Traditionen heraus zur tactischen Gemeinschaft mit den Polonys und Sengelys u. s. w. gelangten, unendlich fern. Sie haben weit größere Sorgen und weit besseres Verlangen. Man hat die technische Obstruction quollotirt und sie dürfen also nicht ruhen und nicht rasten, bis ihr wieder der Kopf aufgeleht wird. Das könnte nun freilich als eine platte Albernheit erscheinen, wenn sie nur nicht so bedenklich bössartige Begleiterseignungen hätte. Unter Anderem: die Herren negiren aus Lebenskräften die Rechtsquelle des nationalen Willens. Selbst wenn die Mehrheit der Nation sich in den Wahlen zu Gunsten der Majorität und für die Revision vom 18. November auszusprechen sollte, hätte dies in den Augen der belagerten Staatsmänner keinen Werth und keine Bedeutung, denn nicht die Nation entscheidet über die Geschäftsordnung, sondern das Parlament. Aber das Parlament hat ja durch seine Majorität bereits entschieden? Das gilt nicht; denn nicht die Majorität entscheidet, sondern die Minorität. Nun denn, man wird es darauf ankommen lassen, ob die Nation diese verderbliche Anarchie der Anschauungen und des Handelns gutheißt oder nicht. Und

wenn die Nation diese Anarchie verurtheilt, wie solches als unzweifelhaft gelten kann, so wird sie nicht nur wieder der liberalen Partei die Majorität geben, sie wird auch den staatsmännlichen Führern der vereinigten Opposition Gelegenheit bieten, fern von den Schauplätzen der verwirrenden Parteikämpfe ihre Ansichten und ihre Entschlüsse zu revidiren.

Politische Uebersicht.

Die mit begreiflicher Spannung erwartete Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza bei Sr. Majestät in Wien hat am 17. d. Vormittags stattgefunden. Das Resultat derselben ist die dem Grafen Tisza zur Auflösung des Reichstages nunmehr definitiv ertheilte Vollmacht. Die Auflösung soll in den ersten Tagen des künftigen Jahres erfolgen. Der Reichstag wird voraussichtlich in der für den 19. d. anberaumten Sitzung bis über die Weihnachtstage hinaus vertagt werden, da für eine erprobliche Thätigkeit derselben auch nicht die geringste Aussicht ist. Vor der Auflösung soll das Abgeordnetenhaus unmittelbar vor Jahresabschluss sich noch einmal versammeln. Graf Tisza wünscht dem Hause in einer letzten Sitzung Gelegenheit zu geben, die Indemnität zu erledigen und das Land vor den zweifellos empfindlichen Schäden des Ex-lex-Zustandes zu bewahren. Wird die vereinigte Opposition auch diese letzte gebotene Gelegenheit unbenützt vorbeiziehen lassen und starrsinnig an dem obstructiven Standpunkte, die Vertagung einer legalen Budget-Vollmacht seitens der Majorität zu verhindern, festhalten, so wird sich die Regierung in das Unabhängbare fügen. Sie wird jedoch ohne Rücksicht auf diesen Umstand das Recht der Krone walten lassen, welche sich eben für die Alternative der Reichstags-Auflösung entscheiden hat.

Die reichstägige Volkspartei hielt am 17. d. eine Conferenz, in welcher Graf Madar sich den Vorsitz führte. Der Conferenz wohnten nur zehn Parteimitglieder an, die übrigen befinden sich in der Provinz, um an verschiedenen stattfindenden Protest-Versammlungen theilzunehmen. In der Montagssitzung des Hauses werden die Mitglieder vollständig erscheinen. Die Conferenz beschäftigte sich mit der politischen Lage, namentlich mit den Eventualitäten der Montagssitzung und mit der Frage der Neuwahlen. Die Partei verbleibt als integrierender Bestandtheil der vereinigten Opposition unerschütterlich auf ihrem bisherigen Standpunkte und hievon spricht sie auch die Drohung des Grafen Stefan Tisza nicht ab, das Haus aufzulösen. Im Gegentheil, die Partei bereitet sich mit der größten Entschlossenheit vor, in die Wahlen einzutreten und sie erwartet mit ruhigem Gewissen das Urtheil der Wähler der Volkspartei.

Der niederösterreichische Landtag wurde für Mittwoch, 21. d., einberufen, um einige Abänderungen an der vielumstrittenen Schulgesetznovelle, welche in der letzten Woche zu großen Straßen-Demonstrationen geführt, vorzunehmen. Die Abänderungen wurden von der Regierung mit den Christlich-Sozialen vereinbart. Die Christlich-Soziale Partei drang auf Sanctionierung der Novelle vor Weihnachten und die Regierung beillt sich, dem Wunsche der antilegalistischen Partei nachzukommen.

„Daily Mail“ bringt die höchst ungläubwürdige Nachricht, Kaiser-König Franz Josef habe für das kommende Frühjahr seinen Besuch in Kopenhagen in Aussicht gestellt, wo aus diesem Anlasse eine Conferenz der meisten europäischen Monarchen im Interesse des Friedens stattfinden solle. König Eduard, Kaiser Nicolaus und wahrscheinlich auch Kaiser Wilhelm würden anwesend sein.

Präsident Loubet wird am Dienstag die Mitglieder der zur Untersuchung des Hüller Zwischenfalles eingesetzten Commission empfangen. Hierauf werden die Commissäre dem Minister des Aeußeren einen Besuch

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Golling.

(1. Fortsetzung.)

„Sie sind es — Herr Wechsler?“ fragte Hartung.

„Jawohl! Seit vorgestern auf specielle Erlaubniß meines vortrefflichen Onkels aus der langweiligen Georgia Augusta zurück!“ entgegnete der Student burlesk.

„So — ja!“ — Dem Referendar schien das Zusammentreffen mit dem angehenden Studenten nicht besonders angenehm zu sein. Derselbe fuhr aber jetzt vertraulich fort:

„Sie werden mein Vergnügen hoffentlich nicht weiter stören, wie?“

„Ich bedauere“, erwiderte der Referendar scharf. „Die Dame steht unter meinem Schutz!“ Gleichzeitig drehte er sich herum, bot dem jungen Mädchen, das schweigend dieser kurzen Auseinandersetzung gefolgt war, den Arm und sagte: „Mit Ihrer Erlaubniß, mein Fräulein, werde ich Sie nach Hause geleiten.“

„Ah! Nun ja — wenn Sie vielleicht ältere Rechte haben,“ bemerkte, seinen freundlichen Ton mit einem Male ändernd, höhnisch der Student.

Schon im Begriff, mit seiner Begleiterin zu gehen, fesselten den Referendar diese Worte an die Stelle. Die Zornesröthe stieg ihm in die Wangen. „Sie werden beleidigt“, sagte er halbblau. „Unterlassen Sie Ihre malitiosen Bemerkungen und entfernen Sie sich.“

Bruno Wechsler flammte auf. „Herr Hartung! Sie erlauben sich eine Sprache — ich verbitte mir Ihre Zurechtweisungen!“

„Lassen Sie uns diese überflüssige Unterhaltung abbrechen,“ entgegnete kalt der Referendar. „Von heute ab, Herr Wechsler, werden wir uns nicht mehr kennen, wo wir uns auch begegnen sollten.“

Wechsler sah den beiden Davonschreitenden verdutzt nach und brumpte dann ingrimmig vor sich hin: „Teufel! — Muß mir dieser Hartung auch überall in den Weg laufen! Meine Cousine Hilda hat er mir bereits weggeschmippt, und nun diese Kleine. — Es ist eine wahre Schande! Hol' mich der Hölle, wenn ich dem hochmüthigen Kerl nicht einmal was am Zeuge flicke!“ schloß er wüthend.

Währenddem hatten Willi Hartung und sein Schützling den Potsdamer Platz durchquert und waren in die Königgräzer Straße eingebogen.

Sie waren sich eigentlich nicht ganz fremd. Hartung war dem jungen Mädchen seit Monaten regelmäßig um dieselbe Stunde auf seinen abendlichen Spaziergängen in der Potsdamer Straße begegnet. Natürlich beschränkte sich ihre Bekanntschaft bisher nur auf bloßes Anschauen. Die schöne Blondine hatte Eindruck auf den Referendar gemacht, aber das hatte ihn nie aus den Schranken achtungsvoller Reifertheit herauszutreten lassen. Erst der heutige Vorfall sollte die Gelegenheit zu gegenseitiger Annäherung geben. Im Stillen hatte Willi Hartung längst eine solche gewünscht, denn mit jedem Tage interessirte ihn das Mädchen mehr, aber so sans façon, wie z. B. der frivole Student, den ersten besten Anlaß benutzte, dazu war er doch zu ehrlich denkend, zu scrupulös. Jetzt, wo er die holde Gestalt am Arm führte, war sein leicht entzündliches Herz ganz von dem Rauber ihrer Schönheit gefangen und sein Auge ruhte bewundernd auf dem lieblichen Antlitze.

Sie füllte seine Blicke, die jeder eine stumme Huldigung ausdrückten, obwohl sie nicht aufsch, sondern gesenkten Hauptes dahinschritt, und mehr als einmal überflog ein helles Roth ihre Wangen.

Ein gewöhnliches Mädchen konnte sie nicht sein, das bewies schon, ganz abgesehen von ihrer zarten Gestalt und den kleinen Händen, ihre, wenn auch einfache, so doch geschmackvolle Kleidung, sowie ein gewisses, vornehmes Wesen, das unwillkürlich zu achtungsvollem Entgegenkommen aufforderte. Noch hatte sie ihre Adresse nicht genannt, und Willi fand geraume Zeit hindurch nicht den Muth, sie direct zu befragen; trotzdem

hätte er gern gewußt, wie sie hieß und welche gesellschaftliche Stellung sie einnahm.

So waren sie am Brandenburger Thor angelangt, und hier glaubte Willi die Gelegenheit gekommen, eine dießzügliche Frage an seinen Schützling richten zu dürfen.

„Wohin wenden wir uns, mein Fräulein?“

Damit war das Eis gebrochen. Sie sah zu ihm auf und ihre Blicke trafen sich zum ersten Male voll und strahlend. Unwillkürlich waren Beide stehen geblieben, einen kurzen Moment in gegenseitiges Anschauen verloren, bis das junge Mädchen zuerst den Blick abwandte und verwirrt entgegnete: „Ich wohne in der Turmstraße, Herr Hartung. Wenn es Sie zu weit von Ihrem Wege abführen sollte, so gestatten Sie, daß ich mich mit dem herzlichsten Danke von Ihnen verabschiede.“

„Aber, mein Fräulein, Sie wollen mich fortjücken?“ rief er betroffen aus. „Nein, nein, selbst auf die Gefahr hin, Ihnen lästig zu fallen, werde ich Sie bis zu Ihrer Wohnung begleiten. Nicht wahr, Sie weisen mich nicht zurück,“ bat er feurig und ergriff ihre beiden Hände.

Sie lächelte froh und überließ ihm ihre schlanken Finger. „Wie dürfte ich Sie, meinen Retter und Beschützer, dem ich zu größtem Danke verpflichtet bin —“

„Keinen Dank!“ wehrte er ab, „was ich that, war Mannespflicht, und ich bin glücklich, daß ich Ihnen einen Dienst erweisen durfte.“

Sie schwieg darauf, aber der leichte Händedruck und ein feucht schimmernder Blick ihres blauen Auges sagte deutlicher, als Worte, was sie fühlte und dachte.

Noch immer nebeneinander stehend, sahen Beide zwischen den hohen, mächtigen Säulen des Brandenburger Thores hindurch die vornehmste und breiteste Straße von Berlin hinab, welche den Namen „Unter den Linden“ führt. Die endlose dreifache Reihe der großen elektrischen Lampen im Verein mit dem Lichtmeer, welches den Prachtblättern zu beiden Seiten der Straße entströmte, schuf Tageshelle bis in die entlegensten Winkel. Das junge Grün der Lindenbäume auf der breiten Promenade sah in

abstatten und dann sofort im Ministerium des Aeußeren zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den fünften Schiedsrichter zu wählen. Man glaubt, daß es schon in dieser Sitzung zu einer Einigung kommen und daß die Wahl auf den Admiral Freyherrn v. Spaun fallen werde.

Der seitens der russischen Regierung in die Commission zur Untersuchung des Fuller Zwischenfalles entsendete Viceadmiral Raznokoff ist mit den Beiräthen Baron Baue, Oberstleutnant Stinger und Dragoman Mandelstamm, sowie mit den Officieren Klado, Dit, Ellis und Schramtschenko, welche Zeugen des Zwischenfalles waren, am 17. d. um 6 Uhr Abends nach Paris abgereist.

Auch das letzte Schiff der Port Arthur-Flotte, die einst dazu bestimmt war, die russische Macht in den ostasiatischen Gewässern zu repräsentieren, ist von den Japanern zerstört worden. Ein Zufall hatte diesen Hochseepanzer erster Classe bisher vor dem japanischen Feuer geschützt, das von dem 203 Meter-Hügel seit Tagen gegen die Festung und den Hafen wüthete; nun ist die „Sebastopol“, die erst 1895 vom Stapel gelaufen ist und einen Gehalt von 10.960 Tonnen hatte, also zu den neuesten und größten russischen Kriegsschiffen gehörte, durch Angriffe von Torpedo-Booten des Admirals Togo zum Sinken gebracht worden.

Wählerversammlung.

Hermannstadt, 19. December.

Bereits vor 4 Uhr waren gestern die Wähler aus hiesiger Stadt und den Wahlkreisen Großhau und Heltau in imposanter Zahl im großen Gesellschaftsbausaal erschienen, der bis in die äußersten Winkel und auf der Galerie dicht gefüllt war. Zweck der Versammlung war: Stellungnahme gegen den Verzeivich'schen Gezeigentwurf über den Volksschulunterricht.

Adolf Gottschling begrüßte die erschienenen Wähler und schloß die in schlichten, doch beredten Worten, die Erregung und Bewegung, die der erwähnte Gezeigentwurf, der das, was jedem Volke das Theuerste ist, bedrohe, hervorgerufen, warf dann einen kurzen Rückblick auf die Schritte, die das ewig. Landes-Constitutum und die sächsischen Reichstags-Abgeordneten zur Abwendung der drohenden Gefahr unternommen haben. In Erkenntnis dieser Gefahr erachteten es die Kreisaußschüsse für ihre Pflicht, den Wählern Gelegenheit zu geben, sich über den verderblichen Gezeigentwurf zu äußern. Dies soll nun geschehen. Er ladet daher Professor Emil Neugeboren ein, den von den Kreisaußschüssen vereinbarten Beschlußantrag zur Kenntniß der Wählerversammlung zu bringen.

Professor Emil Neugeboren begründete in großangelegter, zündender, von Beifallskrausen begleiteter und am Schluß mit minutenlangem stürmischen Applaus ausgenommener Rede*) folgenden Beschlußantrag:

„1. Die in Hermannstadt am 18. December 1904 verammelten Reichstagswähler der Wahlkreise von Hermannstadt, Heltau und Großhau erklären einstimmig, daß sie den Gezeigentwurf über die Abänderung der Volksschulgesetze aus tiefster Ueberzeugung verwerfen und gegen die Vergewaltigung ihres Schulwesens und ihres Volksthum's Verwahrung einlegen:

weil der Gezeigentwurf unvereinbar ist mit den staatsrechtlichen Grundgesetzen, die in den 1868-er Gesetzen über die Gleichberechtigung der Nationalitäten und den Volksschulunterricht niedergelegt sind;

weil der Gezeigentwurf durch mehrere seiner Bestimmungen das Jahrhundert alte, durch zahlreiche Gesetze gewährleistete Selbstbestimmungsrecht der Kirche nahezu aufhebt und die Volksschulen und die an ihnen wirkenden Lehrer der größten Willkür auslieferet;

weil der Gezeigentwurf durch Ausstreckung eines unerreichbaren Lehrjahres im ungarischen Sprachunterricht und durch die Magyarisirung der Wiederholungs- und Lehrjahre dem gesammten übrigen Unterricht Zeit und Kraft raubt und dadurch in der Folgezeit die Volksbildung der nichtmagyarischen Staatsbürger hinabdrücken, insbesondere die durch Jahrhunderte mit Ehren fortgeführte Culturarbeit des sächsischen Volkes erschweren wird.

„2. Die sächsischen Reichstagswähler sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß ihre Abgeordneten einträchtig das Zustandekommen eines Gesetzes, das den verderblichen Zielen der Volksschulvorlage auf das Entschiedenste und Thatsächlichste zu verhindern trachten werden.“

Nachdem noch Josef Konnerth als Obmann des Großhauer und Dr. Richard Schuller als Obmann des Heltauer Kreisaußschusses in eindringlicher Ausführung die Annahme der Resolution befürwortet, ferner die ländlichen Wähler Stefan Hill aus Großschauern und Georg Schulder aus Gireksau zustimmend zum Verhandlungsgegenstande gesprochen hatten, wurde der Beschlußantrag einhellig angenommen, worauf das Lutherlied „Eine feste Burg“ von der Versammlung stehend gesungen ward.

In das von Pfarrer Konnerth auf das Vaterland ausgebrachte dreifache Hoch! stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Hiemit schloß die Versammlung in gehobener Stimmung.

*) Wir werden dieselbe nachtragen. Die Red.

dieser Beleuchtung fast silbern aus, jeder Zweig und jeder Ast war in weißes Licht getaucht und hob sich scharf aus den schwarzen Schatten hervor. Weit in der Ferne, wo die Lichtreihen sich sichtbar senkten und zusammenfloßen, ragte die Kolossalstatue Friedrich's des Großen empor; deutlich zeichneten sich die Umrisse des Kunstwerkes auf dem hellen Grunde ab, den das hinter dem Dornplatze verchwimmende Dünneer bildete. Dieses eigenartige, fernhafte Bild war belebt von einer zahllosen Menschenmenge, die in ununterbrochenem Strome auf den Trottoirs und der Promenade sich dahinbewegte, während über die Fahrstraßen glänzende Equipagen, Droschken und schwerfällige Omnibusse rollten — ein wenig wechselndes, ungemein festliches und überaus prächtiges Panorama, das nicht allein den Fremden, der es zum ersten Male sieht, zur staunenden Bewunderung hinreißt, sondern auch in dem Berliner immer wieder das Gefühl stolzer Freude erweckt. (Fortsetzung folgt.)

Küche und Haushalt

beißt ein von Christine Schuster geschriebenes, im Verlag von H. Zeidner in Kronstadt herausgegebenes und dem Ortsverein des allgemeinen evang. Frauenvereines gewidmetes Kochbuch.

„Was, noch ein Kochbuch!“ höre ich schon rufen, „ist das auch ein Bedürfnis, jetzt, wo Einem die Recepte von allen Seiten zufliegen!“ Gewach, gemacht. Dieses Buch ist eigentlich gar kein Kochbuch, sondern vielmehr ein Haushaltungsbuch, in dem ja allerdings die Kochrecepte in hervorragender Weise berücksichtigt werden müssen. Es ist ein Buch, in welchem junge unerfahrene Frauen in fast allen Vorkommnissen des Haushaltes Rath und Hilfe finden, alte ihrem schwächer werdenden Gedächtniß nachhelfen können.

Frl. Schuster war viele Jahre Leiterin der hiesigen Haushaltungsschule und hat als solche Gelegenheit gefunden, zu sehen, wie mangelhaft die Ausbildung unserer Mädchen in wirtschaftlicher Beziehung oft ist und wie sie das Geringsfügigste oft noch sagen mußte, um im

Stimmen aus dem Publicum.

Lehrkurs für gewerbliche Buchführung.

Wie alljährlich, veranstaltet die „Technologische Sammlung“ auch in diesem Winter bei entsprechender Theilnahme einen unentgeltlichen Lehrkurs für gewerbliche Buchführung, welcher am 2. Januar 1905 beginnt.

Anmeldungen nimmt der Diener des Bürger- und Gewerbevereines (Kleiner Ring) entgegen.

Hermannstadt, am 19. December 1904.

Das Comité der Technologischen Sammlung des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. December.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen:

die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Felix Freyherrn v. Bach zu Hansenheim und Hohen-Eppan auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Preßburg) und ihm bei diesem Anlaß den Orden der Eisernen Krone 2. Classe mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Ober-Stabsarztes 1. Classe Doctor Peter Zerbes nach dem Ergebnis der neuerlichen Superarbitration als invalid, auch zu jedem Landsturmbedienst ungeeignet, in den Ruhestand (Domicil: Hermannstadt) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu ernennen: zum Assistentenarzt in der Reserve: den Reserve-Assistentenarzt-Stellvertreter, Doctor der gesammten Heilkunde: Elias Ganea des Garnisons-Spitals Nr. 21 in Temesvar (Aufenthaltort: Steyr).

Ernannt werden: zu Rechnungsführer-Stellvertretern: der Feuerwerker: Heinrich Jobel, übercomplett im 12. Corps-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt; der Wachtmeister: Eugen Herzberg des 16. Husaren-Regiments; der Wachtmeister: Jibor Weiß des 3. Husaren-Regiments; der Feuerwerker: Johann Skorpil, übercomplett im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt dem Garnisons-Transporthaus in Sarajevo; der Rechnungsführer: Johann Krumenader, übercomplett im 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, zugetheilt dem Garnisons-Spital Nr. 26 in Mostar.

Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Peter Fleischer, vom 1. Festungs-Artillerie-Bataillon, zum 5. Festungs-Artillerie-Regiment; die Oberleutnants: Virgilius Biso, übercomplett im 63. Infanterie-Regiment und Adolar Schlosarek Eder von Trautenwall, übercomplett im 12. Pionier-Bataillon, Beide vom Militär-geographischen Institut, in den Präsenzstand der genannten Truppenkörper; der Hauptmann 2. Classe: Maximilian Ritter Barth v. Barthenau, vom 1. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger, zum 28. Feldjäger-Bataillon; der Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe: Constantin Gyurits von Vitež-Sokolgrada, des 10. Divisions-Artillerie-Regiments, zugetheilt der Verwaltungs-Commission beim Militär-Stationen-Commando in Erfwie, zum 78. Infanterie-Regiment, zu dem er einrückend hat.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Rittmeister 1. Classe: Edmund Fay v. Fay, des 2. Husaren-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Satoraljaufhely).

Zu den Ruhestand wird versetzt: der Oberleutnant-Rechnungsführer: Johann Hofmann (mit Wartegeld beurlaubt), des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei stabilen Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisationsfall. (Domicil: Oberlohma bei Eger).

— (Betrachtung.) Der k. u. ung. Unterrichtsminister hat mit der Visitation der confessionellen Gymnasien im Schuljahre 1904/5 betraut: den Klausenburger Studien-districts-Oberdirector Alexius Kunz für die ev. Gymnasien A. B. in Bistritz und Szeghreg, den Klausenburger ö. o. Universitäts-Professor Dr. Stefan Scheller für die ev. Gymnasien A. B. in Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Schäßburg, Mühlbach, ferner für die Realschulen in Hermannstadt und Kronstadt; — den Klausenburger Studien-districts-Oberdirector Alexius Kunz für die ev. ref. Gymnasien in Klausenburg, Maros-Basarhely, Nagybened, Sepsel-Udvarhely und Zilah, den Klausenburger ö. o. Universitäts-Professor Stefan Schneider für die ev. ref. Gymnasien in Sepsit-Szent-György und Broos; — den Klausenburger Studien-districts-Oberdirector Alexius Kunz für die unitarischen Gymnasien in Klausenburg und Sepsel-Kereker, ferner für die gr.-or. Gymnasien in Kronstadt und Brad und für die Kronstädter Unterrealschule.

— (Ernennungen.) Der k. u. ung. Finanzminister hat ernannt: den Predealter Zoll-Controllor Eugen Wagner zum Oberbeamten, den Predealter Zoll-Controllor Anton Tröck zum Zoll-Hilfsbeamten beim Budapester Hauptzollamt; den Predealter Zoll-Controllor Giza Sarladi zum Haupt-Zolleinnehmer, den Predealter Zollamts-Einnehmer Johann Baks zum Controllor beim Predealter Hauptzollamt; den Debrecziner

fortschreitenden Unterricht verstanden zu werden. In diesem Sinne hat sie auch ihr Buch geschrieben und beginnt dasselbe mit den „Erklärungen verschiedener Küchenausdrücke“, wie Blanschiren, Flaniren, Abschmalzen u. s. w. Darauf sucht sie die in alten Recepten so oft vorkommenden unbestimmten Bezeichnungen in bestimmte Formen zu bringen, indem sie uns sagt, daß eine Handvoll Salz 4 Decagramm, 1 Löffel Mehl 3, ein Löffel Brödel aber nur 1 Decagramm wiege u. s. w. Hierauf bepricht sie das Koch- und Braufleisch im Verhältnis zu den zu bewirtschaftenden Personen, sagt uns, wieviel Suppe per Person gerechnet wird und schließt diese Belehrungen mit einer Umrechnung von Pfund in Kilo.

„Die Küche und deren Einrichtung“ ist der nächste Aufsatz betitelt, in welchem sich so recht die gemachten Erfahrungen der Verfasserin wieder spiegeln; sie ist die erfahrene Hausfrau, die Alles bedenkt, nichts vergißt.

Der nächste Aufsatz handelt von den „Giften und Verfälschungen“, der uns naturgemäß zu den „Gegengiften, zur sofortigen Anwendung, bis ärztliche Hilfe möglich ist“ führt.

„Die verschiedenen Fettarten“, ihre Bereitung, Aufbewahrung und Verwendung bepricht die Verfasserin im nächsten Artikel und lehrt uns daran anschließend „Gemüse, Obst, Kräuter, Gewürze und Schwämme“ kennen. Zu den Letzteren ist eine Buntdrucktafel beigegeben, die uns die giftigen von den eßbaren Schwämmen unterscheiden lehrt.

Der nun folgende Artikel „Ueber verschiedene Mahlzeiten“ belehrt uns darüber, wie gegessen werden soll, um dem Körper Das zuzuführen, was er zu seiner Entwicklung und Erhaltung braucht, und daran schließt sich nun die „Reihenfolge der Speisen“ und zuletzt eine Anzahl „Speisezetteln“ für das bürgerliche Haus (für jeden Monat des Jahres eine Woche). Auch die Vegetarianer gehen nicht leer aus, wir finden für sie, außer einigen Speisezetteln, auch die Zubereitung ihrer Speisen.

Nun folgt das „Tafeldecken“ und zuletzt „das Anrichten und Serviren der Speisen“, das auf 10 Druckseiten ausführlich besprochen wird. Und damit wären wir auf der 92. Seite, bei den Kochrecepten angelangt. Diese noch einzeln zu besprechen, würde zu weit führen und so sei nur im Allgemeinen gesagt, daß sie, durch ein hübsches Motto der

Zoll-Controllor Elemér Boor zum Zolleinnehmer, den Predealter Hauptzollamts-Practikanten Giza Biro zum Controllor beim Predealter Neben-zollamt; den Hilfszollamt Josef Sander zum Zollbeamten beim Kronstädter Hauptzollamt.

Der kön. ung. Aelbauminister hat ernannt: zu Förstern: die Förster-Candidaten: Bela Hamernyik und Arpad Ersek im Bezirk des Mühlbäcker kön. Forstamtes, Ladislau Katona bei der Klausenburger Forstdirection; zu Oberförstern: die Förster: Alexius Boos beim Sepsitengyörgyer, Karl Pjundler beim Schäßburger, Otto Popovits beim Dévaer, Emil Zanko jun. beim Fogaraler Forstamt; zu Förstern: die Förster-Candidaten Josef Gyurcsjo beim Zordaer, Gustav Hornung beim Giffereader, Julius Lécai beim Dévaer, Samuel Nagy beim Nagybeneder Forstamt; zum Förster-Candidaten: den Forstpractikanten Michael Zacher bei der Klausenburger Forstdirection.

Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die provisorische Lehrerin Constantia Fabian zur Hilfslehrerin an der Sepsitengyörgyer staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalt ernannt.

Der k. u. ung. Justizminister hat zu Vizenotären ernannt: die Rechtspractikanten: Stefan Nagy beim Dévaer, Emerich Madó beim Klausenburger k. Gerichtshofe.

— (Verzehrungen.) Der k. u. ung. Justizminister hat den Vizenotär des kön. Bezirksgerichtes für die Stadt Klausenburg Dr. Bela Gyarmathy und den Klausenburger Gerichtshof-Vizenotär Dr. Julius Dési gegeneitig, den Vizenotär Dr. Stefan Verneš vom Elisabethstädter zum Dévaer k. Gerichtshofe verlegt.

— (Bestätigung.) Der k. u. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Schäßburger Bürger- und Gewerbevereines genehmigt.

— (Von der Honvéd.) Aus dem Verbands der k. u. Landwehr sind nach Erfüllung ihrer Wehr-, beziehungsweise Dienstpflicht, ohne Vertheilung des Ranges, auf eigenes Ansuchen, entlassen worden: die Reserve-Lieutenante: Cyril Balazsy des Klausenburger 21. Amos Kacz des Hermannstädter 23. und der Reserve-Regimentsarzt 2. Classe Dr. Samuel Borbély des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments.

— (Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie den Zordaer Rechtsanwalt Dr. Georg Benedek, in Folge dessen Ueberfiedelung in das Gebiet der Hermannstädter Advocatenkammer, aus dem Verzeichnisse der Rechtsanwälte gestrichen hat.

— (Erhöhung der Pensionen der 1848/49-er Honvéds.) Minister-Präsident Graf Stefan Tiska erließ jüngst eine Verfügung, mit welcher die Pensionen der 1848/49-er Honvéds von Neujahr ab erhöht werden, und zwar die Jahrespension der Corporale von 96 Kr. auf 120 Kr., die der gemeinen Honvéds von 72 Kr. auf 96 Kr. Dagegen wurden die Pensionen der Honvédsmitwen erhöht. Abjuge welcher Art immer sind unstatthaft. Die Pensionen werden den Honvéds franco in die Wohnung zugesellt.

— (Einslösung von Coupons.) Auf die im heutigen Anzeigenteil enthaltene Kundmachung des hiesigen Bankhauses Jacob A. Adler machen wir an dieser Stelle aufmerksam.

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Dienstag den 20. d. zwanzigster wissenschaftlicher Abend im Vereinsgebäude. Anfang 6 Uhr Abends. — Gäste sind gerne gesehen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Dienstag den 20. d. findet die erste Wiederholung der mit größtem Beifall gegebenen Schauspiel-Novität „Traumulus“ statt. Das Stück, welches auch bei uns einen ungewöhnlich großen Erfolg hatte, dürfte gewiß der Schlager unserer Saison sein.

— (Das Benefice Redi) findet am Donnerstag den 22. d. statt. Gegeben wird die hier noch nicht aufgeführte Gesangsposse „Eine tolle Nacht“ von Krenn und Lindau.

— (Geistliches Concert) in der Johanniskirche am Mittwoch, den 21. December 1904 zu Gunsten des Waisenhauses. Leitung: F. L. Bella; Mitwirkende: Frau Emilie Meyer, Dr. Konrad Dörichlag, Professor Georg Barthmes und der Seminarchor. Programm: 1. F. S. Bach: Präludium und Fuge in A-moll. (Aus den kleinen Präludien und Fugen.) 2. „In dulci jubilo“, Choral aus dem 15. Jahrhundert; Tonatz für Männerchor von C. Stein. 3. a) F. S. Bach: „D Jesulein süß“, geistliches Lied für eine Sopranstimme, ausgearbeitet von R. Franz; b) D. Wermann: „D wie er freundlich ist“, op. 59, Nr. 1. 4. Mendelssohn: Adagio aus der Sonate 1 für Orgel, op. 65. 5. Pratorius: „Es ist ein Ros entsprungen“, Melodie aus dem 16. Jahrhundert, Tonatz für Männerchor. 6. Rudolf Bibl, „Trauer“, Charakterstück für Orgel, op. 64, Nr. 2. 7. Ferd. Hiller, „Gebet“, für eine Sopranstimme mit Orgelbegleitung. 8. B. Volkmann: Zwei geistliche Melodien für Violine und Orgel, op. 7: a) „Abendlied“, b) „Arieio“. 9. Reichardt: „Heilige Nacht“ für Männerchor gelest von R. Bauer. 10. „Vollendet hat der Tag die Bahn“, Kirchenlied Nr. 379, von den Anwesenden zu singen. Zum Nachspiel: Finale aus der über dasselbe Choralmotiv componierten Sonate 6 für Orgel von Mendelssohn, op. 65. — Eintrittskarten und Programme sind um den Preis von einer Krone in Georg Meyer's Buchhandlung (Großer Ring) von Dienstag an bis zum Beginn des Concertes zu haben. Die Plätze sind nicht nummerirt. Beginn des Concertes um 5 Uhr Nachmittags.

Verfasserin an ihre einstigen Schülerinnen eingeleitet, in leichtföhliger Weise geschrieben und mit wenigen Ausnahmen von der Verfasserin exprobt und vervollständigt worden sind. Eine wertvolle Neuerung ist es, daß bei den Torten (leider fast nur bei denen) angegeben ist, für wieviel Personen sie berechnet sind. 516 Druckseiten waren notwendig, um all' die mit bienenhafter Emsigkeit in jahrelanger Arbeit zusammengetragenen Recepte aufzunehmen.

Von den Speisen kommen wir zur Bereitung der verschiedensten Getränke, zum Einsieden von Zucker- und Dinstobst, zur Essigbereitung u. s. w.

Im „Anhang“ finden wir die „Zubereitung der Speisen für Kranke und Gesehnde“ und endlich die Verwendung der Ueberreste. Auch der Conservirung der Gemüse und des Fleisches ist eingehend gedacht.

Nun folgt die Instandhaltung der Wohn- und Wirtschaftsräume und endlich „Die Wäsche“, „Wirtschaftliche und Gesundheitliche Rathschläge“ und ganz zuletzt (wir begreifen nicht, warum erst hier) der Nährwerth der Nahrungsmittel, der auch durch zwei Buntdrucktafeln veranschaulicht wird.

Die Ausstattung des Buches ist eine gefällige und der Preis hierfür, in Anbetracht der Reichhaltigkeit des Textes, ein recht billiger. Mit richtigem Verständniß für unsere Verhältnisse hat der Verleger zwei Ausgaben vorbereitet: eine billige (4 Kronen) und eine theuere (5 Kronen 50 Heller). Die Erstere untercheidet sich von der Letzteren nur dadurch, daß in ihr die 5 Buntdrucktafeln fehlen.

Alles in Allem, ist das Buch eine wahre Fundgrube für strebsame Hausfrauen, zu dem wir der Verfasserin nur gratulieren können. Möchte es doch weiteste Verbreitung finden zunächst unter unserem Volke, dessen Verhältnissen darin ganz besonders Rechnung getragen wurde, und möchte zu dem erlangenen moralischen Erfolg nun auch der Erfolg in klingender Münze sich gesellen!

Das Buch ist, wie die Anzeige besagt, in allen Buchhandlungen zu haben.

Ein gut erhaltenes gebrauchtes
Cymbal
wird zu faulen gesucht
Josefgasse 6, I. Stock.
(1187) 1-3

Die schönsten

Ansichts- und Künstlerpostkarten insbesondere auch für Weihnachten und Neujahr sind in aussergewöhnlich grosser Novitäten-Auswahl zu billigen Preisen zu haben in G. A. Seraphin's Buchhandlungen: Heltauergasse 7 und vis-a-vis dem Rathhaus.
Auf je 5 Karten wird eine Freikarte gegeben.

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für
Weihnachts-

und
Neujahrs-Geschenke.
Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
Achtungsvoll

A. Morawetz.
(908) 33

Das Haus

Viehmarktplatz Nr. 3b
ist wegen Ueberfüllung unter sehr vortheilhaften
Bedingungen zu verkaufen. — Näheres im Hause
selbst. (1162) 3-3

Für Weihnachten!

sei hiemit mein sorgfältig gewähltes Bücherlager aus allen Gebieten der Literatur, sowie meine Ausstellung von Jugendschriften, Bilderbüchern, Unterhaltungs- und Gesellschaftsspielen, Briefpapier in Cassetten, Tintenzeugen etc. in empfehlende Erinnerung gebracht.

Besonders hervorzuheben ist:

Velhagen & Klasing's Volks- und Familien-Atlas, 100 Kartenseiten umfassend, Gross-Folio, stark geb. K 15.—

Kalender pro 1905.

Franz Michaelis, Buchhandlung, Heltauerg. 27.

(1172) 3-4

Nur für Weihnachten

verkauft einen grossen Theil seines Cravatten-Lagers zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Julius Wermescher
Grosser Ring 13.

Kaufen Sie als practisches Geschenk

1 Stück Jugendwebe Kronen 11.— (1184) 2
1 „ Brautleinwand „ 16.—
1 „ Elsas-Webe „ 17.—

in der Wäsche-Confection nur Heltauergasse Nr. 1.

Hüte

Winter-

Kappen

für Herren und Knaben

Letzte Neuheiten.

Nur bestrenommierteste Fabrikate, aus feinstem Hasenhaar-Velour, sehr empfehlenswerth, dann Winter-Loden, Woll-Velour, Velvet etc.

Diverse Formen zum Herablassen, aus Persianer, Nutria, Seakanin, Krimmer, Plüsch, Loden etc.

Cylinder (Seidenhüte) und Claques

Frühjahrsform 1905.

Damen-Kappen

(1185) 1-4

Bekannt billigste Preise bei

Carl Niedermaier, Hutmacher.

Lehrreiche Christgeschenke!

Grosse Weihnachts-Ausstellung mechanischer Spielwaaren!

- Dampfmaschinen, absolut gefahrlos. Betriebsmodelle dazu in großer Auswahl.
- Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampf.
- Laterna magica, neue Bilderferien.
- Kinematographen, Kinematophore.
- Bleisoldaten. Neu! Russisch-jap. Krieg.
- Stereoskopkästen, neue Bilderauswahl.
- Automobile mit Uhrwerk und Dampf.
- Elektromotore, Magnetische Figuren.
- Alle Arten bewegliche Thiere etc.

Ferner empfehle zur Auswahl besonders practischer Geschenke mein
grosses optisches Lager.

Brillen und Zwickel in Nickel-, Double- und Goldfassung, echt Schildkrot-Stecker, Perlmutter-Gucker, Barometer, alle Arten Thermometer, Loupen, Mikroskope. (1140) 4-6

Photographische Apparate und alle Utensilien zu billigten Fabrikpreisen bei

K. Kováts' Witwe & Sohn,

Atelier für Optik, Mechanik und Elektrotechnik,

Hermannstadt (Nagyszeben), Heltauergasse Nr. 25.

Einladung

am 21. December 1904, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des städt. Rathhauses
zu der
statfindenden

68. außerordentlichen Vollerversammlung

der Actionäre der
Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Liquidation
in Hermannstadt. (1130) 2-2

Verhandlungs-Gegenstand:

Bericht der Liquidatoren und Beschlußfassung über Anträge derselben.
Hermannstadt, am 28. November 1904.

Der Directions-rath

der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Liquidation.

Kundmachung!

Das hiesige Bankhaus Jakob L. Adler & Bruder (Commandite der Pester Ungarischen Commercial-Bank) bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass es für die Folge
sämmliche Coupons-gattungen

10 Tage vor deren Fälligkeit

ohne jeden Abzug einlöst.

Die Revision von verlosbaren Effecten und Werthpapieren erfolgt — nach wie vor —
bereitwilligst gratis. (1191) 1-2

Georg Meyer,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Hermannstadt, Grosser Ring (Baron Brukenthal'sches Palais),
empfiehlt für (1180) 2-3

Weihnachts-Geschenke

sein reichhaltiges Lager von

Bilderbüchern und Jugendschriften für Mädchen und Knaben.

Classiker. Prachtwerke. Musikalien.

Photographie-, Poesie- u. Postkarten-Albuns. Schreib- u. Musikmappen.

— Moderne Briefpapiere in eleganten Cassetten. —

Gesellschafts- u. Selbstbeschäftigungs-Spiele. Richter's Anker-Steinbaukasten.

Aquarells und Oel-Wallkästen und Vorlagen.

Nur solide Waare. — Billigste Preise!

Hugo Lüdecke,

Juwelier,

Grosser Ring Nr. 12,

bestehend seit dem Jahre 1850,
empfiehlt sein großes Lager von

Juwelen,
Gold- und Silber-
Waaren

Grösste
Auswahl von
Schmuck-
Gegenständen

in Brillanten, Diamanten,
14-karat. Gold, Granat und
billigstem Silber-Mode-Schmuck.

Weihnachts-Geschenke.
Echt 13-löthige
silberne Essbestecke,
Löffel, sonstige Tafelgeräthe, Stöcke, Cigaretten-Dosen etc.
(1095) 3-6

Fabrik-lager in China- und Alpaca-Silberwaaren

aller Art, von ausschließlich bekannt ersten Firmen, wie:
Christoffe, Berndorf u. a.

Eigene Werkstätte für Bestellungen und Reparaturen.

Schnellste Expedition von Postaufträgen!

Für Jung und Alt

geeignete, gediegene und practische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke in aussergewöhnlich reicher Auswahl zu billigen Preisen! — Insbesondere seien empfohlen:

- Bilderbücher, auch sogenannte „unzerreissbare“.
- Jugendschriften für Knaben und Mädchen jeden Alters, neue und sehr billige Antiquarats-Exemplare.
- Schultaschen, Reisszeuge, Notizbücher und alle pract. Bedarfsartikel für die Schule.
- Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele, Baukasten, Farbkästen und Malbücher.
- Prachtwerke und Classiker.
- Neueste Geschenkliteratur in eleganten Einbänden;
- Schreib- und Musik-Mappen,
- Decorationsartikel zu billigen Preisen!

Zur eingehenden Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung ladet freundlichst ein die

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung **G. A. Seraphin,**
Heltauergasse Nr. 7 und Ecke Grosser Ring-Fleischergasse
(vis-a-vis dem „Röm. Kaiser“). (1188) 1-2

Hierzu eine Beilage.

Der Patent-Pump-Separator.

Auf der diesjährigen Ausstellung der Royal Agricultural Society in London wurde ein neuer Separator, der „Pump-Separator“, allein mit der großen Medaille der Gesellschaft prämiert.

Der Pump-Separator ist auf ganz neuen Principien aufgebaut. Wie bei den meisten modernen Separatoren wurde auch bei dem Pump-Separator davon ausgegangen, die Milch in der Trommel möglichst aufzuteilen.

meisten jetzt in dem Handel befindlichen Centrifugen mit mehrtheiligen Einlägen entziehen sehr schwer. Bei der officiellen Probe in London hat der Pump-Separator 0.05% Fett und auf der diesjährigen Ausstellung in Brüssel gar nur 0.0168% Fett in der Magermilch gezeigt.

Ein sehr wichtiger Factor bei den modernen Centrifugen ist die leichte Reinigung und Zusammenlegung des Einlages. Bei dem Pump-Separator sind alle die 70 Scheidewände auf einen Ring aufgezogen, werden also immer fortirt gehalten, so daß der Einlag gewissermaßen einen einzigen Theil bildet und immer fertig zum Gebrauch ist.

rades auf die Hüfte diese nach oben drückt, wodurch der Druck der Trommel nach unten compenirt und die Fußlagerrippe entlastet wird.

Der Pump-Separator ist immer mit einer Pumpe versehen und die Preise sind trotzdem niedriger, als jene anderer Separatoren.

Notizen.

(Die älteste Arztin) Die älteste Arztin, über deren Persönlichkeit urkundliche Ueberlieferungen vorhanden sind, war eine Frau aus der kleinasiatischen Stadt Ios mit Namen Antiochis.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 28. November bis 17. December 1904 Verstorbenen:

- 28. November 1904. Mathias Bloca, Tagelöhner, 65 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
29. Josefina Julie Vetter, 64 J., evang., Bürgergasse 1.
30. Andreas Schneider, 11 J., evang., Mannichg. 11.
1. December 1904. Achim Decla, Landbauer, 71 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Maria Dejan, 1 J. 11 M., gr.-or., Theresien-gasse 25.
— Maria Negri, 8 M., gr.-or., Sagthor-Biganie 113.
— Franziska Selenka, Private, 63 J., röm.-kath., Schulgasse 26.
2. Maria Ulrich geb. Moga, Tagelöhnerin, 58 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
3. Barbara Krauß, Kellnerin, 19 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Adalbert Sedd, 4 J., röm.-kath., Saggasse 6.
— Anna Schuller geb. Mill, Pfleindnerin, 77 J., röm.-kath., städt. Siebenhaus.
4. Rudolf Singer, Apotheker, 36 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Alexander Turian, Tagelöhner, 49 J., gr.-kath., Sagthor-Biganie 162.
5. Johann Broju, k. u. k. Militär-Geistlicher, 40 J., gr.-or., Großer Ring 21.
6. Friedrich Wilhelm Mey, 4 J., evang., Kleine Erde 15.
7. Regina Kast geb. Varga, Tagelöhnerin, 48 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Johann Petrascu, Schmied, 59 J., gr.-kath., Sagthor-Biganie 76.
8. Peter Seifert, Tagelöhner, 57 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
9. Helene Julie Mey, 7 J., evang., Kleine Erde 15.
10. Witwe Johanna Kaderabel geb. Popela, Haus-hälterin, 57 J., gr.-or., Weinanger 14.
11. Stefan Szabó, 6 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Elias Ricu, 4 J., gr.-or., Sagthor-Biganie 72.
— Maria Hellwig geb. Gabel, 35 J., evang., Heiden-gasse 4.
12. Maria Gardina Müller, Nonne im Kloster der Barmherzigen Schwestern, 25 J., röm.-kath., Berg-gasse.
— Theodor Dobra, Landbauer, 28 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Peter Baracu, Tagelöhner, 58 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
14. Veronika Vordean geb. Carjia, Landbäuerin, 29 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Lukas Kovalest, 5 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
15. Jolan Engelleiter, Schülerin, 13 J., röm.-kath., Kloster der Barmherzigen Schwestern (Berggasse).
— Der todtgeborene Knabe des Johann Dörr, Vector-gasse 13.
— Peter Kloos, Maurer-Gehilfe, 51 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
16. Julius Varga, 3 J., ref., Weingasse 4.
17. Pirosta Varga, 6 J., ref., Weingasse 4.

— Im Bezirke der Decker Finanzdirection eine Steuer-amts-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 1. Januar.
— Bei der Marosvarebelder Finanzdirection eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 1. Januar.
— Beim Marosvarebelder Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 3. Januar.
— Beim Zodarer Gerichtshof eine Vicenotär-Stelle. Ge-suche bis 3. Januar.
— Bei der Klausenburger Kataster-Direction eine Katastral-Schätzungs-Commissär-Stelle. Gesuche bis 5. Januar.
— In Sieben-Burg die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 6. Januar.

Aufforderungen.

Vom Deodar Gerichtshof an Juon Biffa, zur Tagfahrt am 10. Januar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshof an Maria Barb geb. Proctean, zur Tagfahrt am 10. Januar zu erscheinen.
Vom Zeller Gerichtshof an Silvestru Rogosian, zur Tagfahrt am 23. Januar zu erscheinen.
Vom Histriger Gerichtshof an Juon Szucs, zur Tagfahrt am 6. Februar 1905 zu erscheinen.
Vom Kronstädter Gerichtshof an Gligor Joffi, zur Tagfahrt am 6. Februar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshof an Alexius Clernea, zur Tagfahrt am 7. Februar 1905 zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshof an Profina Madu, zur Tagfahrt am 7. Februar zu erscheinen.
Vom Szekesvardenbelder Gerichtshof an Bela Balazs, zur Tagfahrt am 13. Februar 1905 zu erscheinen.
Vom Histriger k. Hof. Notar an Johann Kufnast, zur Tagfahrt in Erblichkeitsache am 8. März 1905 zu erscheinen.
Vom Histriger k. Hof. Notar an Nicolaus Berhan, zur Tagfahrt am 10. März zu erscheinen.
Vom Szekesvardenbelder Gerichtshof an Katalina Mite, ihren Auktionslot bis 8. December 1905 bekanntzugeben.

Kundmachungen.

Vom Szekesvardenbelder Gerichtshof, daß Ignaz Bartha aus Szepi-Szent-György unter Curatel gestellt wurde.
Vom Marosvarebelder Gerichtshof, daß der Concurs gegen Demini Jozsal in Marosvarebeld aufgehoben wurde.
Vom Szekesvardenbelder Gerichtshof, daß Vertha Szent-annai aus Rugonsfalva unter Curatel gestellt wurde.

frische Donau-fische

Hackwaller, Fogos, Karpfen für Weich-nachten zu haben in meinem Geschäfts-Local Grosser Ring unter dem Thurm der katholischen Kirche.
Bestellungen werden in Vormerk genommen, für die Provinz per Post prompt versendet.

R. Halpern.

Praktische Hausfrauen

sind bestrebt, praktische Weihnachtsgeschenke gut und billig einzukaufen. Dazu bietet sich jetzt besonders günstige Gelegenheiten: Das Lager der Kabbelo'schen Konkursmasse muss nämlich schon in einigen Wochen aus dem Lokal im „Hotel Römischer Kaiser“ total geräumt werden und es werden deshalb alle Warenvorräte: Kleiderstoffe, Cratone, Zephire, vorzügliche Barchente, Spitzen und Seidenbänder, Mieder, Aufputzorten, Herrenkravatten, Taschentücher etc. etc. lauter praktische Gebrauchsartikel, zu tief herabgesetzten Preisen, zum Teil sogar unter dem gerichtlichen Schätz-werte abgegeben.

Praktische Hausfrauen

werden diese seltene Gelegenheit, praktische Weihnachtsgeschenke ganz ungewöhnlich billig einkaufen zu können, gewiss nicht unbenutzt lassen! Etwa 40 Konfektionsstücke (Jacken und Krügen) für Winter und Sommer werden zu jedem Preise verkauft!

„Kaufen wir heimische Waare!“

Unsere Prima-Renaissance-Christbaum-Kerzchen

aus reiner Stearin-Säure zeichnen sich durch Schönheit, lange Brenndauer und ruhiges Brennen, ohne zu tropfen, vortheilhaft aus; dieselben sind überall zu haben.

Erste Siebenbürgische Stearinkerzen-Fabrik.

„Kaufen wir heimische Waare!“

Das passendste Weihnachts-Geschenk

für jede Frau und jedes Mädchen ist: Das soeben erschienene

Kochbuch Christine Schusters Küche und Haushalt

752 Textseiten mit 55 Text-Illustrationen.

- A. Billige Volksausgabe, in elegantem Original-Leinwand-Einband K 4.—.
B. Feine Ausgabe mit 5 Buntdrucktafeln in garantirt abwaschbarem Original-Leinwand-Einband K 5.50.

In den meisten Buchhandlungen vorrätig, sonst zu beziehen vom Verlage: Buchhandlung H. Zeidner, Kronstadt.

Aus dem Amtsblatte.

Victationen. Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Gaby Gita in Döna. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ladislaus Koppingjan in Szamos-Livvar. (Dortiges Bezirksgericht.)

Erledigungen. Beim k. k. Bezirksgerichte die Grundbuchführer-Stelle. Gesuche bis 23. December.

Beim Regensburger l. Steueramte die Stelle eines besoldeten Practikanten. Gesuche bis 27. December.

Beim Szekesvardenbelder l. Steueramte die Stelle eines unbesoldeten Practikanten. Gesuche bis 27. December.

Beim Szekesvardenbelder l. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 30. December.

Beim Szekesvardenbelder l. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 30. December.

Beim Szekesvardenbelder l. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 30. December.

Beim Szekesvardenbelder l. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 30. December.

Auerkannt vorzügliche Photographische Apparate.



Lechner's neue Zeichencamera, Reflexcamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Ernemann's Heliomatographische Apparate für Amateure.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.
R. Lechner (Wilh. Müller)
F. u. T. Hofmann-Fabrik für Photographie.
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfakt für Amateure.
Wien, Graben 31. (1160) 4-4

Schön! Billig!

Dauerhaftes Chinasilber mit Garantie: Tafel-Isöffel, Gabel 55 Kreuzer per Stück, Messer mit Stahlklinge 60 kr., Kaffeelöffel 30 kr., Salzmenage gedeckt 70 kr., Messer-Boxen 25 kr., Zuckerdose gedeckt 90 kr., Brodkorb gravirt fl. 1.20. Präsentirtasse oval fl. 2.50, Handleuchter 65 kr., Schnupftabakdose in Gold fl. 1.—, Cigaretten-Etui massiv 90 kr., Schreibzeug fl. 1.25, Serviettenringe 45 kr., Brieföffner 75 kr., Schwedische Zündholzständer fl. 1.40, Taschen-Zündholzbehälter 45 kr., Aschenschale geprägt 50 kr., Aschenschale mit Bild 80 kr., Gewürzdose 70 kr., Weinbecher 60 kr., 1 Paar Tafelleuchter, gravirt, prima, fl. 2.75 liefert direct per Nachnahme der Erzeuger (1181) 2-3

J. Kapelus, Krakau.

Für Nichtconvenirendes Geld retour.



Paul Nendwich

in Hermannstadt.

Oefen

und

Sparherde

in
= allen Preislagen =
in
einfachster und reichster
Ausführung.

Lieferung ab Lager
Hermannstadt und Karlsburg
oder ab Werk
franco jeder Bahnstation.

Preislisten auf Verlangen!

Paul Nendwich's Depôt

in Karlsburg. [1033] 5-6

Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten

Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums

in


F. A. Kauffmann's Clavier-Salon

und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.

In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Grosser Ring 14, Eingang Armbrustergasse rechts, sind jederzeit auch frisch beleederte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.

Dasselbst

„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: **F. Robert Reinhold**, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. [191] 39-40



SCHOKOLADEN
THEEGEBÄCK
BONBONS
DESSERTS
KAKAO
CAKES
KAFFEE-
SURROGATE

„CHOCOLAT LOBOSITZ“

[869] 7-17

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr

1905.

Kleinoctav, 188 Seiten.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1905 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Die Sonne — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle.
Kalendariun.
Kalender der Juden.
Bauernregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparsasse,
D. Post-Course, E. Telegraf-Bestimmungen, F. Telefon-Bestimmungen in Hermannstadt.
Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
Stempel- und Gebührenwesen.
Ein Adjutant Bem's. Von O. C.
Der Verfolgte. Eine Erzählung aus dem ungarischen Volksleben. Von Julius Theiss.
Das Jahrhundert nach den Fürsten. Von Johann Leonhardt.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1903 bis Ende October 1904.
Der russisch-japanische Krieg. Humoristisches.
Mannigfaltiges und Gemeinnütziges.
Inserate.

Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger,
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Wir versenden umgehend franco

eine

reichhaltige Mustercollection

VON

Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50
Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90
Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85
Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95
Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85

Preise und Auswahl ohne Concurrenz!

Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens

S. Öhler & Comp., Prag,

Obstgasse 17/P. [421] 23-25

Muster umgehend franco. Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lesen jeder dieser 40 Seiten ist ein Schritt zur Besserung. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Nachdruck-Verlag Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandl.

[245] 27-36

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in eng. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

[799] 41-50